



# DAS ALSO IST DIESES NLND



In Berlin-Neukölln öffnet ein Innovations-Projekt seine Tore, das über das Potenzial verfügt, über Deutschlands Grenzen hinaus zu einem Treiber neuer Entwicklungen zu werden. Ein Besuch in der Zukunft.

TEXT VON MATHIAS OTTMANN

FOTOS VON CHRISTOPH ECKELT



# B

Bei einem Besuch im Juli ist noch ein wenig Fantasie erforderlich, um sich auszumalen, wie das Innovationsökosystem NLND einmal im fertigen Zustand aussehen wird. Sicher ist jedoch bereits jetzt, dass dieses Industriegebiet der Zukunft einen nachhaltigen Einfluss auf die kreative Szene Deutschlands und ihre Entwicklungskraft haben wird.

**DER WEG IN DAS HERZ** von NLND (gesprochen: Neuland) führt zunächst durch eine Passkontrolle. Auf dem ausgedehnten Fabrikgelände wurden bis vor Kurzem noch Zigaretten hergestellt. Daher besaß es einen Sonderstatus als zollfreie Zone, die man nicht einfach so betreten oder verlassen konnte. Von den speziellen Sicherheitsvorkehrungen zeugen noch ein Metallzaun mit bedrohlich spitzen Zacken und die schweren Tore, die sich erst öffnen, wenn man sich ausgewiesen und als zum Betreten befugt erwiesen hat.

Die Produktion von Zigaretten wurde inzwischen eingestellt, aber Mitte Juli, rund zwei Monate vor der offiziellen Eröffnung, kann man an vielen Ecken noch sehen – und vor allem riechen –, was hier früher passierte. Die großen Hallen, in denen der Tabak getrocknet wurde, sind beeindruckend hoch, die Decke ist mit großen Ventilatoren gespickt, die Oberlichter gegen hereinfallendes Sonnenlicht abgedichtet. Nicht zuletzt grüßt auf dem Dach noch immer der Marlboro-Cowboy. Er soll diesen Platz auch nicht so bald verlassen, hat er sich doch längst zu einem Wahrzeichen des Stadtteils Neukölln entwickelt.

Auf diesem Gelände soll nun etwas entstehen, das die Macher hinter NLND als das „Industriegebiet der Zukunft“ bezeichnen. Ein europäisches Leuchtturmprojekt, unter dessen Dach Industrie- und mittelständische Unternehmen mit innovativen Geschäftsmodellen, Start-ups, Universitäten und Forschungseinrichtungen zusammenkommen, ihre Qualitäten bündeln und voneinander profitieren.

Die Idee ist, ein Umfeld zu schaffen, in dem von der Erfindung über die Entwicklung, die Prototypen-Erstellung und Test-Phase bis zur Markteinführung und erfolgreichen Skalierung alles an einem Ort stattfinden kann – mit Partnern, die sich gleich um die Ecke befinden, weil das Projekt auch sie angezogen hat. Das Ziel von NLND ist es, ein kreatives Ökosystem zu schaffen, das zum Innovationsmotor nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa werden kann.

Die Philip Morris GmbH verwendet seit einigen Jahren viel Energie darauf, potenziell risikoärmere Alternativen zur klassischen Zigarette zu entwickeln. Die Innovationskraft und Kollaborationen zwischen unterschiedlichen Gewerken, die es dazu benötigt, waren der Grund, wieso es überhaupt zu NLND kam, wie Projektleiter Jobst Schumacher, Head & General Lead von NLND Berlin, im Interview erzählt. *„Die Idee entstand 2023 aus dem Anspruch heraus, die industrielle Transformation durch Innovation aktiv mitzugestalten. Als Projektverantwortlicher habe ich das Konzept für den NLND Campus von Grund auf entwickelt – mit dem Ziel, die ehemalige Zigarettenfabrik auf 150.000 Quadratmetern in ein zukunftsweisendes Industrieareal zu transformieren.“*

Wie wichtig die Innovationskraft für Unternehmen jedweder Größe ist, konnte der Tabakproduzent an seiner eigenen Entwicklung feststellen, so Schumacher. *„Philip Morris verändert sich. Das Unternehmen durchläuft den größten Transformationsprozess seiner über 150-jährigen Geschichte. Erfolgreiche Transformation erfordert Offenheit*

*und Zusammenarbeit mit passenden Partnern. Daher hat NLND Berlin innovative Unternehmen aller Größen, Universitäten und Forschungseinrichtungen gleichermaßen im Blick. Auf diesem Areal sollen Wissen und Expertise über Unternehmensgrenzen hinweg geteilt und ausgetauscht werden, um Firmen dabei zu unterstützen, ihre Innovationsziele schneller zu erreichen.“*

Schumacher führt gemeinsam mit Martin Eyerer über das Gelände. Eyerer ist der CEO der Green City Development GmbH und ebenfalls General Lead von NLND Berlin. Beim Rundgang durch die Hallen und über die großen Freiflächen wird deutlich, wie groß das Areal ist – was der Vergleichswert „22 Fußballplätze“ also wirklich heißt. Hier ist jede Menge Platz. Es gibt sowohl klassische Bürogebäude als auch Produktionshallen, deren Flächen die NLND-Mitglieder nach Belieben und bei Bedarf auch nur zeitweise nutzen können. Dazu kommen Freiflächen, auf denen Food-Carts, Weihnachtsmärkte und Sportangebote Platz finden werden. Auch eine Konferenzhalle gibt es hier, in der von der kleinen Messe bis zum Bundesparteitag eine Vielzahl an Veranstaltungen werden stattfinden können.

Genau diese Vielfalt an Angeboten war jedoch einer der Faktoren, die das Projekt nicht gerade unkompliziert gemacht haben, wie Eyerer erzählt: *„Zu Beginn war ein erheblicher konzeptioneller Aufwand nötig, um zu klären, welche Nutzungsmöglichkeiten die bestehenden Hallen überhaupt bieten und wie diese mit unseren inhaltlichen Zielsetzungen vereinbar sind. Der Fokus lag dabei klar auf*

Die Konferenzhalle im NLND Berlin bietet Platz für Veranstaltungen jeder Größe.

**„BEI EINEM PROJEKT DIESER GRÖSSENORDNUNG GLEICHT DIE ENTWICKLUNG NATURGEMÄSS EINER ACHTERBAHNFAHRT.“ — Jobst Schumacher**

## „EINE ERFOLGREICHE INDUSTRIELLE TRANSFORMATION ERFORDERT DIE ZUSAMMENARBEIT VON INDUSTRIE, MITTELSTAND, START-UPS UND FORSCHUNG.“

Die Fabrikhallen werden zu Laboren und Werkstätten umgebaut.

*der Entwicklung eines stimmigen, inhaltlich fundierten Nutzungskonzepts für das Gesamtareal. Ziel ist es, die vorhandene Infrastruktur bestmöglich zu nutzen.“*

*Jobst Schumacher ergänzt: „Bei einem Projekt dieser Größenordnung verläuft die Entwicklung naturgemäß nicht linear, sondern gleicht eher einer Achterbahnfahrt. Gerade das macht den Prozess wertvoll. Durch kontinuierliches Feedback können wir flexibel reagieren und das Projekt gezielt weiterentwickeln. Transformation ist nun mal kein fertiges Produkt, sondern ein dynamischer Prozess.“*

*Anders als viele andere Innovations-Projekte, die auf Start-ups und ihre Entwicklungen zielen, baut NLND Berlin auf ein ganzheitliches Konzept, bei dem zusammengebracht wird, was dringend zusammengehört: bahnbrechende Ideen, technisches Know-how und Unternehmen, die auch die nötige Größe und das Potenzial besitzen, neue Entwicklungen auf dem Markt zu etablieren. Martin Eyerer sagt dazu: „Unser zentrales Thema ist Open Innovation. Gemeinsam mit unseren strategischen Partner:innen*

*unterstützen wir Industrieunternehmen dabei, genau die Start-ups, Gründer:innen und Forschungseinrichtungen zu finden, die sie für ihre Weiterentwicklung benötigen. Im NLND Campus bieten wir die nötige Infrastruktur – von Hallen für die Prototypenfertigung bis hin zu Räumen für Experimente. So entstehen marktfähige Produkte direkt vor Ort. Durch offene Zusammenarbeit und den Bruch mit dem klassischen Silodenken beschleunigen wir Innovationsprozesse messbar. Im Gegensatz zu vielen vergleichbaren Projekten werden die Bereiche Forschung und Wissenschaft als eine von drei tragenden Säulen direkt vor Ort sein. Denn dort werden die Erfindungen und Patente entwickelt, die Innovation erst möglich machen.“*

*Für Jobst Schumacher war es bei der Umsetzung ein großes Plus, dass mit Philip Morris ein globaler Tabakhersteller hinter dem Projekt steht. Ein Konzern also, der im Rahmen seiner eigenen Transformation gelernt hat, dass „Open Innovation“ eben nicht nur ein Buzz-Word ist, sondern elementar für Zukunfts-Technologien. „Obwohl das Thema Big Tobacco oft mit Vorbehalten betrachtet wird, stößt NLND auf durchweg positive Resonanz – sowohl bei der Politik als auch in der Wirtschaft und bei den Medien. All diejenigen, die sich bisher mit dem Campus befasst haben, schützen und unterstützen, was wir hier aufbauen.“*

*Eyerer ergänzt: „Als global tätiges Unternehmen und zugleich Projektträger von NLND verleiht Philip Morris dem Innovationscampus von Beginn an Ernsthaftigkeit und eine hohe Glaubwürdigkeit – nicht zuletzt auch durch die bereits erfolgreich durchgeführten Open Innovation-Projekte hier vor Ort.“*

*Die Eröffnung von NLND Berlin findet nach Druckschluss dieser Ausgabe im September statt. Aber bereits zwei Monate*

*vorher sind schon die ersten Mieter:innen – oder „Members“, wie sie hier heißen – eingezogen. Darunter befindet sich auch die Firma Torpor Games. Sie entwickelt Online-Spiele, in denen die Spieler:innen die Politik fiktiver Länder steuern. Auf diese Weise lernen sie auf spielerische Weise, welchen Einfluss marktwirtschaftliche Erwägungen sowie soziale und globale Entwicklungen auf politische Entscheidungen haben. Sie erleben, wie Demokratien fallen und Autokratien entstehen. Ziel der ausgefeilten und mehrfach preisgekrönten Games ist es, Menschen spielerisch an Politik heranzuführen, damit sie idealerweise den Wert von Freiheit und Demokratie zu schätzen lernen.*

*Für Ata Sergey Nowak, den Mitgründer und Managing Director von Torpor Games, ist es gerade deshalb wichtig, Teil von NLND zu sein: „Wir kreieren gesellschaftliche Spiele, die politische und soziale Konstrukte verständlich machen und zum Nachdenken anregen sollen. Da ist uns der Austausch mit anderen natürlich wichtig. Deshalb möchten wir in einem Umfeld arbeiten, in dem wir nicht in unserer eigenen Bubble festhängen.“*

*Auch der Umstand, dass seine Firma noch vor der Eröffnung von NLND Berlin zu den Members gehörte, sieht Nowak als Vorteil für sein Unternehmen an. „Ich glaube an Zukunftsinvestitionen und daran, dass es wichtig ist, sich ein starkes Netzwerk aufzubauen. Das entsteht hier Schritt für Schritt. Und für uns ist es interessant, diese Entwicklung von Anfang an mitzerleben.“*

*Bisher scheint sich dieser Schritt für Torpor Games gelohnt zu haben: „Wir haben hier schnell neue Kontakte geknüpft. Ich glaube, dass sich das Projekt mit jedem Event und jedem neuen Member weiterentwickelt.“ Auch freut er sich bereits auf zukünftige Mitglieder, die ohne eigenes Projekt zu NLND Berlin stoßen. „Für uns ist es spannend, wenn viele Freelancer:innen einziehen, mit denen wir zusammenarbeiten können.“*

*Damit NLND zum Erfolg wird und neue Mitglieder nicht nur anlockt, sondern auch vor Ort halten kann, ist Schumacher und Eyerer bewusst, dass sie mehr bieten müssen als nur einen Arbeitsplatz, an dem alles vorhanden ist, was Firmen benötigen.*

*Jobst Schumacher sagt dazu: „Eine erfolgreiche industrielle Transformation erfordert eine branchenübergreifende Zusammenarbeit aller Akteur:innen. Der NLND Campus bietet ein gesamtheitliches Umfeld,*

*in dem wirtschaftlicher Fortschritt, berufliche Chancen und die Mission des Innovationskatalysators NLND gelebt werden. Ergänzt wird das Angebot durch Kultur-, Sport- und Gastronomieformate, die neue Impulse und Austausch jenseits des Arbeitsalltags ermöglichen.“*

*Den beiden Projektverantwortlichen ist wichtig zu betonen, dass NLND kein abgeschlossener Raum sein soll, den der Großteil der Berliner:innen lediglich aus der Ferne zu Gesicht bekommt. Außerhalb der Sicherheitsbereiche, die allein den Members vorbehalten sind, soll das Projekt an den Stadtteil Neukölln angeschlossen werden und ihm zu mehr Glanz verhelfen, wie Jobst Schumacher betont. „Unser Ziel ist es, NLND zu einem Ort zu machen, von dem starke Impulse für Produktion und Innovation in Deutschland und darüber hinaus ausgehen. NLND positioniert sich dabei nicht nur als Innovationsstandort, sondern auch als Ort der Begegnung für die gesamte Bewohnerschaft Neuköllns und Berlins.“ ❖*

*MATHIAS OTTMANN ist Director News bei GQ.*